

zu thun, jene auch täglich bis 3 Uhr zugänglich, diese dagegen nur dreimal wöchentlich bis 12 offen, aber durch das freundliche Entgegenkommen der Bibliothekare Worsak und G. Lais<sup>1)</sup> eine der angenehmsten Arbeitsstätten. Dasselbe galt unter den fürstlichen Bibliotheken von der Corsini, die jeden Nachmittag, wo die andern Sammlungen geschlossen, zum Besuch einladet, während die Barberini ihre Schätze nur einmal wöchentlich zugänglich macht, an dem Tage wo die Vaticana geschlossen.

Natürlich steht diese in Rom weitaus im Vordergrund. Über die Erschwerung ihrer Benutzung ist zu oft gesprochen und geklagt, als dass es nöthig wäre das zu wiederholen. Persönlich habe ich mich auch der grössten Zuvorkommenheit ihres gelehrten Vorstehers, des Cardinals Pitra, zu erfreuen gehabt, der bereitwillig gestattete was Vorschrift und Gewohnheit irgend möglich machten. Aber die zahlreichen Ferientage blieben, und der Arbeitsstunden waren immer viel weniger, als man wünschen mochte.

Ich habe auf der Vaticana eine Anzahl kleinerer Stücke zur Langobardischen Geschichte, auch ein paar Handschriften des Paulus auf's neue eingesehen, dann den schwierigen Codex des Erchempert noch einmal und nicht ohne Nutzen verglichen, zugleich constatirt, dass die Angaben Mai's, Spic. V, S. 243 und Nova Coll. IX, S. 12 von einem vollständigeren Text auf der Vallicelliana einfach auf Verwechselung mit dem Anonymus Salernitanus beruhen. Zum ersten Mal genau collationiert wurde die alte Handschrift Vat. 5007 der Gesta episcoporum Neapolitanorum, von denen ohne Zweifel ein Theil älter ist als Johannes diaconus. Daran schlossen sich die Vita und Translatio des Bischofs Athanasius in der Corsini, eine schöne, wenn auch nicht, wie Bethmann meint, bis ins 11. Jahrhundert hinauf reichende Handschrift<sup>2)</sup>, die einen wesentlich vollständigeren Text der Vita giebt. Für die Vita Barbati wurden zwei Codices der Vallicelliana, drei zu Neapel verglichen und dem Text eine andere Grundlage gegeben, als Bethmann angenommen hatte. Auch die Vergleichung der leider nur jungen Handschriften des Agnellus in Modena

1) Dieser veröffentlichte 1875 in Rom: *Cenni storici della biblioteca Vallicelliana con ricerche di patrologia*. 2) s. IX, Arch. XII, p. 394 ist Druckfehler. Ebensowenig ist Barber. XII, 26 ins 9. Jahrh. zu setzen, wahrscheinlich erst ins 12. Worauf die Angabe, Arch. XII, S. 379, beruht, dass Johannes diaconus den Codex geschrieben, habe ich nicht ermitteln können. Dagegen gehört ebendasselbst XIV. 19 wol ins 9. Jahrh. S. 403 ist s. IX jedenfalls auch ein Druckfehler, da von dem Eid Otto I. die Rede ist; in Wahrheit ist es von einer Hand s. XII/XIII. nachgetragen, der Text entspricht ganz dem des Cardinal Deusdedit, nur steht: *Et nullum placitum in Roma*; vorher ist 'vivice' für 'vivifice' verschrieben.